

Diagnose: Schwere Unverträglichkeit

Im Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz ist es zu einem offenen Zerwürfnis gekommen

VON STEFAN FISCHER

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Rheinland-Pfalz wird vor den Neuwahlen zu ihrer Vertreterversammlung von einem schweren Konflikt innerhalb des Vorstands erschüttert. Die Handlungsfähigkeit der KV sei aber nicht beeinträchtigt, heißt es.

Die Kassenärztliche Vereinigung hat ein buntes Spektrum an Aufgaben: Einerseits vertritt sie die Interessen der Kassenärzte und Psychotherapeuten im Land, andererseits ist sie für deren Kontrolle zuständig. Und nicht zuletzt muss sie dafür sorgen, dass die ambulante medizinische Versorgung der Menschen gewährleistet ist. Geführt wird die KV von einem dreiköpfigen Vorstand. Dass es zwischen der Vorsitzenden Sigrud Ultes-Kaiser, einer Anästhesistin aus Ramstein-Miesbach, und ihrem Stellvertreter Peter Heinz, einem Allgemeinmediziner aus Rheinhessen, nicht rund läuft, ist in Ärztekreisen schon länger bekannt.

Mittlerweile ist der Konflikt aber eskaliert. Auslöser war die Entlassung eines langjährigen, ranghohen KV-Beschäftigten Anfang des Jahres. Heinz war an dieser Entscheidung nicht beteiligt, getroffen wurde sie von Ultes-Kaiser und dem dritten Vorstandsmitglied Klaus Sackenheim, einem Facharzt für Neurologie sowie für Psychiatrie und Psychotherapie.

Zum Thema wurde die Kündigung, die Ultes-Kaiser mit illoyalem Verhalten begründete, im März bei der Vertreterversammlung (VV) der KV. Dieses Gremium, dessen 40 ehrenamtliche Mitglieder von den Kassenärzten gewählt werden, wählt zu Beginn einer sechsjährigen Legislaturperiode den Vorstand und kontrolliert ihn.

Die drei Vorstandsmitglieder lieferten sich einen stundenlangen Schlagabtausch im nichtöffentlichen Teil der Sitzung. Im Protokoll zur Sitzung wurde diese Auseinandersetzung aber offenbar verschwiegen. Das kritisierte jedenfalls Günter Gerhardt, VV-Mitglied und Vorgänger von Ultes-Kaiser an der KV-Spitze. Gerhardt betreibt im Internet ein Forum für Ärzte, wo er auch seine Kritik äußerte. Unter Gerhards Beitrag veröffentlichte ein anonymes Nutzer dann ein Wortlautprotokoll des Streits.

Gegenüber der RHEINPFALZ sagte Gerhardt, er wisse nicht, wer das Protokoll ins Forum gestellt habe. Etwa drei Wochen sei es dort zugänglich gewesen, bevor er es gelöscht habe. Die Niederschrift, die der RHEINPFALZ vorliegt, offenbart, wie tief das Zerwürfnis zwischen den Vorständen Ultes-Kaiser und Heinz ist. Die beiden überziehen sich gegenseitig mit schweren Vorwürfen. Dem Protokoll zufolge äußerte Heinz, dass es zuletzt im Oktober 2014 eine gemeinsame Besprechung der Vorstände gegeben habe. Ultes-Kaiser habe es danach abgelehnt, an diesem regelmäßigen Termin mit ihrem Stellvertreter teilzunehmen.

Woher das Wortprotokoll stammt, ist unklar. Zwar werden die Sitzungen standardmäßig aufgezeichnet, doch laut KV werden die Aufnahmen „in der Geschäftsstelle der VV strengstens unter Verschluss gehalten“. Die KV geht von einer „illegalen Tonaufnahme“ aus. Olaf Döschler, der Vorsitzende der Vertreterversammlung, meint, nur ein VV-Mitglied könne dafür verantwortlich sein. Die KV hat jedenfalls zwei Strafanzeigen wegen der Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes und der Verletzung von Privatgeheimnissen gestellt. Sie richten sich gegen den Unbekannten, der

das Protokoll veröffentlicht hat, und gegen Gerhardt, den Betreiber der Webseite. Gerhardt sagt dazu, die Anzeige sei „lächerlich“, er sehe das ganz gelassen.

Gar nicht gelassen ist Döschler. Ihn bewegt weniger das Zerwürfnis im Vorstand. „Der eigentliche Skandal ist der Geheimnisverrat“, schimpft er. Ihm seien die Probleme an der KV-Spitze natürlich bekannt, aber das ändere nichts an der Handlungsfähigkeit der KV. Diese sei eine „gut funktionierende Organisation“.

Selbst Kritiker gestehen zu, dass die

KV handlungsfähig sei. Im Vorstand werde dann eben mit zwei zu eins Stimmen entschieden, heißt es mit Blick auf Ultes-Kaiser und Sackenheim, die in der Regel gemeinsam stimmen würden. So mancher Gegner der Vorsitzenden in der KV fürchtet aber um die freie Willensbildung in der VV, weil Kritiker unter Druck gesetzt würden. Als Beleg führen sie einen Sachverhalt an, der auch in dem von Gerhardt betriebenen Internetforum von einem anonymen Nutzer beschrieben wird. Demnach lehnte die VV eine Gehaltserhöhung für die Vor-

sitzende in geheimer Abstimmung ab. Bei der darauffolgenden VV-Sitzung wurde erneut abgestimmt. Diesmal ging ein höheres Gehalt durch. Abgestimmt wurde dieses Mal aber offen. Die KV äußert sich auf Anfrage nicht dazu, weil solche Personalangelegenheiten vertraulich seien. Nach RHEINPFALZ-Informationen trug sich dies Ende 2012/Anfang 2013 so zu.

Mitglied der VV ist auch der Allgemeinmediziner Anton Coressel aus Otterbach (Kreis Kaiserslautern). Für ihn liegt das Problem darin, dass die Ausschüsse der Vertreterversammlung nur von Mitgliedern der „Regierungsfraktionen“ besetzt seien, wie er sagt. Also von Leuten, die auf der Seite von Ultes-Kaiser stehen. Coressel kritisiert auch deren Führungsstil, sie könne mit abweichenden Meinungen nicht umgehen. Die KV-Mitarbeiter müssten vor ihr „buckeln“. Andererseits bescheinigt der Otterbacher Mediziner der KV-Chefin Durchsetzungsfähigkeit. In Sachen Honorar habe sie in den Verhandlungen mit den Krankenkassen viel rausgeholt.

In der KV blickt man nun auf die anstehenden Wahlen. Bis zum 9. November wird eine neue Vertreterversammlung gewählt, die dann voraussichtlich Anfang 2017 einen neuen Vorstand beruft. Für den VV-Vorsitzenden Döschler sind die an die Öffentlichkeit geratenen Details auch dem Wahlkampf geschuldet. „Damit wird versucht, die KV zu diskreditieren“, echauffiert er sich.

Nach Angaben von KV-Sprecher Rainer Saurwein hat noch keiner der drei Vorstände offiziell erklärt, ob er wieder antreten wird. So könnten letztlich die künftigen Mehrheitsverhältnisse in der Vertreterversammlung den Ausschlag dafür geben, ob sich etwas an der KV-Spitze ändert.



Vergangene Zeiten: So eng zusammen wie auf diesem Foto stehen die KV-Vorstände (von links) Peter Heinz, Sigrud Ultes-Kaiser und Klaus Sackenheim offenbar schon seit einiger Zeit nicht mehr. FOTO: MIEL